



Zeitung für Sachsen-Anhalt • Gegründet 1890

Magdeburger Volksstimme

www.volksstimme.de

Freitag, 29. November 2019 | 1,40 Euro | Nr. 278 | A 10283



Weihnachten mit der Volksstimme

Ideen und Tipps für die Weihnachtszeit
Weihnachtsmärkte aus der Region

Magdeburg

Öko-Dach könnte Standard werden

Magdeburg (jw) • Der von der Ratsfraktion Grüne/future! geforderte Standard, das Öko-Dach in Form von Begrünung und/oder Solarplatten bei Neubauten in Magdeburg als Regelfall festzulegen, trifft in der Verwaltung auf offene Ohren. Der Stadtrat entscheidet im Januar. Seite 15

Sport

EHF-Cup: SCM steht vor Herausforderung

Handball • Magdeburg (at) Die Gruppenphase des EHF-Cups, die im Februar beginnt, ist gestern ausgelost worden und hält für den SC Magdeburg spannende Partien bereit. Prominentester Gegner ist HBC Nantes aus Frankreich, der 2018 im Champions-League-Finale stand. Seite 9

Rother hofft auf Rückkehr beim FCM

Fußball • Magdeburg (mo) Beim 1. FC Magdeburg könnte sich im Spiel gegen Großaspach wieder einmal eine Chance für Björn Rother im Mittelfeld auftun. Er saß zuletzt oft auf der Ersatzbank, ist dementsprechend enttäuscht. Doch auch Charles Elie Laprétotte mischt mit. Seite 10

Kommunen kämpfen gegen illegalen Müll

Entsorgung kostet Sachsen-Anhalt rund fünf Millionen Euro

Illegale Müllentsorgung wird für Kommunen ein immer größeres Problem. In Sachsen-Anhalt verursachen illegale Deponien und ihre Entsorgung ebenfalls Kosten in Millionenhöhe. Allein im Altmarkkreis Salzwedel sind es in diesem Jahr bisher 130 000 Euro.

Von Bernd Kaufholz
Magdeburg • Mehr als 20 000 Tonnen illegal entsorgten Mülls - Hausmüll, aber auch Lacke, Lösungsmittel und asbesthaltige Materialien - mussten in den Landkreisen und kreisfreien Städten seit 2014 entsorgt werden. Kosten: rund fünf Millionen Euro. Und die Situation verschärft sich von Jahr zu Jahr.

Einer der jüngsten Fälle größeren Ausmaßes hat sich im Jerichower Land im Frühjahr 2019 ereignet. Dort waren 33 „BigBags“ gefunden worden, vollgestopft mit Wellasbestplatten. Die krebserregenden Bauabfälle lagen bei Güssen, Güssow und Kleinwusterwitz in der Landschaft herum. Claudia Hopf-Koßmann vom Landkreis Jerichower Land: „Leider sind Verursacher kaum festzustellen, so dass zumeist nur durch Anzeigen eine Weiterverfolgung möglich ist.“

Allerdings setzen nur in den seltensten Fällen Zeugen oder Kennzeichen von Fahrzeugen die Umweltermittler auf die Spur der Müllfrevler. 2018 verschandelten im Jerichower Land mehr als 31 Tonnen illegaler Abfall die Gegend. Rekordjahr war 2016 mit gut 65

Tonnen, die entsorgt werden mussten. Die Entsorgung im vergangenen Jahr kostete den Landkreis 17 000 Euro.

69 Verfahren wegen illegaler Müllentsorgung wurden 2018 in der Magdeburger Bußgeldstelle geführt, sagt Landeshauptstadt-Sprecherin Kerstin Kinszorra. In diesem Jahr 31. „Die Zahl der Müllablagerung wird 2019 aber deutlich steigen“, sagt sie. Bisher seien bereits 945 Fälle bekannt, im gesamten Jahr 2018 waren es 825. „Schwerpunkt ist das Gebiet um den Moritzplatz.“

Allerdings sei die Gesamtmenge des illegalen Mülls mit 220 Kubikmetern bis zum 31. Oktober um mehr als zwei Drittel geringer als 2018 (720 m³).
Warum mehr Dreckecken gemeldet werden, dafür hat Kinszorra eine Erklärung: „Das liegt am sogenannten MD-Melder, über den Bürger die Stadtverwaltung auch über illegale Müllablagerungen informieren können.“

Zweischneidiges Schwert

Einige Gemeinden versuchen, mit Aktionen gegen den Wildwuchs vorzugehen. Sie rufen regelmäßig zu Säuberungstagen auf. Zum Beispiel in der Kampagne der Landeshauptstadt „Magdeburg putzt sich“. 2019 haben dabei fast 8000 Magdeburger rund 466 Tonnen Müll weggeschafft.

Andere Kommunen, wie Dessau-Roßlau, haben solcherart Putztage abgeschafft. Hintergrund ist, dass Umweltsünder diese Aktionen als Freibrief missverstehen könnten. Diese Kandidaten würden den Einsatz der Ehrenamtlichen ausnutzen, um ihre Abfälle auf Kosten der Allgemeinheit zu entsorgen. Seite 2



Sudturm-Umbau Wohnen im B(r)audenkmal



Fast 30 Jahre lang blieb der Sudturm der ehemaligen Bördebrauerei in der Alten Neustadt sich selbst überlassen. Der Verfall schien sicher. Doch jetzt gibt es ein deutliches Signal aus der Stadtverwaltung für eine bessere Zukunft für das Wahrzeichen Magdeburger Braukunst. Ein positiver Bauvorbescheid macht den Weg frei für die Einrichtung von 23 Wohnungen in dem gut 40 Meter hohen Baudenkmal. 1800 Quadratmeter Wohnfläche sollen u. a. durch einen modernen Anbau entstehen, im Erdgeschoss soll zudem Gewerbe einziehen. Ein neuer Eigentümer will die Umbaupläne umsetzen. Seite 13
Visualisierung: AI Studio GmbH

Feuerwehren für Pflichtjahr

SPD und DRK bestehen auf Freiwilligkeit / Verband stützt CDU-Idee

Von Alexander Walter
Magdeburg • Der Landesfeuerwehrverband hat sich für die Einführung eines allgemeinen Dienstjahres für Schulabgänger bei Feuerwehr, Bundeswehr oder etwa in der Pflege ausgesprochen. „Das wäre der Persönlichkeitsentwicklung förderlich und würde der Gesellschaft nützen“, sagte Verbandschef Kai-Uwe Lohse gestern.

Es sei eine gute Schule, wenn junge Leute lernten, sich einzuordnen und auch mal an Grenzen zu gehen. Sachsen-Anhalts Feuerwehren verloren zuletzt mehr als 500 Mitglieder pro Jahr. Knackpunkt sei gerade das Jugendalter

mit Umzügen wegen Ausbildung oder Studium, sagte Lohse.

Anlass für die Äußerung ist ein Vorstoß von CDU-Chefin Annegret Kramp-Karrenbauer. Zum Auftakt eines Werkstattgesprächs bekräftigte sie gestern die Idee eines allgemeinen Dienstjahres. Es gehe um die Bindung des Bürgers an den Staat. Offen ließ die CDU-Chefin, ob der Dienst verpflichtend sein soll. Die CDU im Landtag begrüßt die Debatte: „Die Position, dass junge Leute der Gesellschaft etwas zurückgeben sollten, ist legitim“, sagte Familienpolitiker Tobias Krull. Gegen einen Pflichtdienst gibt es selbst innerhalb der Union

aber verfassungsrechtliche Bedenken. Die SPD im Land lehnt diesen ab: Die Einführung eines Zwangsdienstes wäre ein noch größerer Fehler als die Abschaffung der Wehrpflicht und der damit verbundenen Möglichkeit des Zivildienstes, sagte Innenexperte Rüdiger Erben. Es gelte, Freiwilligendienste attraktiv zu gestalten. Auch Carlhans Uhle, Landesgeschäftsführer des Deutschen Roten Kreuzes, sagte: „Soziales Engagement kann nicht verordnet werden.“

Freiwilliger Charakter und intrinsische Motivation seien essenziell für einen gesellschaftlichen Beitrag. Seiten 4 und 5

Harzer erschießt sich vor Polizisten

Schweinfurt (dpa) • Bei einer Fahrzeugkontrolle hat sich ein Autofahrer aus Sachsen-Anhalt auf der A 70 bei Schweinfurt nach Angaben der Polizei selbst erschossen. Die Besatzung eines Streifenwagens hatte das Auto des 43-Jährigen am späten Mittwochabend gestoppt. Der aus Halberstadt stammende Mann habe das Fahrzeug auch ordnungsgemäß angehalten. Das Auto sei wegen Unterschlagung gesucht worden. Noch bevor die Beamten ans Fahrzeug herantraten, hatte sich der Mann erschossen. Im Auto wurden Aufbruchswerkzeuge und Sturmhauben gefunden. Die Polizei ermittelt den Hintergrund.

Börse

📈 Dow Jones 28130 (20 Uhr)
📉 Dax 13246 (Schlusskurs)
📈 Rohöl \$ 58,01 (je Barrel)
📉 Kurs \$ 1,1007

Die Börse finden Sie auf Seite 6.

Wetter in Magdeburg



8° | 10°
Teils Sonne, teils dichte
Wolken und Regenschauer



Hirsch stoppt Kanzlerin

Merkel muss auf dem Weg in ihren Wahlkreis einen tierischen Umweg in Kauf nehmen

Das ihr politische Gegner das Leben schwer machen, ist für Angela Merkel Alltag. Ebenso stoisch pariert sie immer wieder Attacken ihrer ärgsten Parteifreunde, egal ob aus der Ecke Horst Seehofer oder von der Jens-Spahn-Fraktion. Jetzt tauchte ein neuer, bislang unbekannter Gegenspieler auf. Er operiert vorwiegend im Nebel, zwingt die Kanzlerin zu zeitraubenden Umwegen. Zum Beispiel Anfang der Woche auf dem Weg nach Zingst, in ihren Wahlkreis Vorpommern-Rügen. Der ausgewachsene Damhirsch sperre einfach die Autobahn

20 bei Stralsund. Das heißt, er sorgte durch seine Präsenz auf der Fahrbahn dafür, dass die Polizei die Sperrung veranlasste. Die Kanzlerinlimousine musste einen Umweg über die Bundesstraße fahren. Hubschrauber ging nicht - wegen Nebels (siehe vorn).

Einen Namen hat der Hirsch bislang nicht. Bekannt ist nur, dass er offensichtlich schon seit Tagen neben der Autobahn auf seinen großen Auftritt gelaert hatte: Einmal als Merkel-Bezwinger in die Schlagzeilen - darauf warten Spahn und Seehofer noch immer. Axel Ehrlich



Ein kapitaler Damhirsch stellte sich Bundeskanzlerin Angela Merkel in Vorpommern in den Weg. Foto: dpa

ANZEIGE

Würfel dir
deinen



1. & 4.
Advent

RABATT
auf ALLES *

*Heimtrainer und Winterhartware ausgeschlossen

An den verkaufsoffenen Sonntagen 01.12. & 22.12.
13:00 - 18:00 Uhr

INTERSPORT
GROSSE

www.intersport-grosse.de



Breiter Weg 23-26, 39104 Magdeburg



Guten Tag,
Magdeburg



Von Katja Tessnow

Licht für die Seele

Ich gebe zu, dass ich – da leuchtete noch nichts – etwas skeptisch war im Angesicht der ersten Installationen zur Lichterwelt. Ziemlich viel Brimborium an schnöden Laternenmasten; der Domplatz viel zu voll gestellt ... Ganz allein war ich nicht mit meinen Zweifeln an der Stilsicherheit der Glitzerzauber-Bauer. Inzwischen bin ich eines Besseren belehrt – nicht von jeder einzelnen Lichtskulptur, aber von deren Effekt im Großen und Ganzen. Die regionalen Gruppen im Internet sind regelrecht geflutet von Licht – Tausende teilen mit Schnappschüssen im Netz ihre Freude über und ihren Stolz auf die glitzernde Heimatstadt. Auf dem Domplatz heißt es zu Stoßzeiten Anstehen für ein Selfie mit Licht. Es hat alle Generationen ergriffen, belebt das Stadtzentrum auch an sonst abendlich toten Orten und hat etwas ungeheuer Verbindendes in sonst so polarisierenden Zeiten. Toll!

Bauausschuss für Werder-Verfahren

Magdeburg (ri) • Der Bauausschuss des Magdeburger Stadtrats hat gestern über die Pläne der Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg (Wobau) und der Magdeburger Wohnungsgenossenschaft (MWG) beraten, am Kleinen Stadtmarsch zu bauen. Diese wollen hier ein neues Wohnviertel errichten. Sein Votum hatte der Ausschuss abzugeben zu einem Antrag der Gartenpartei, das Vorhaben zu stoppen. Nach einer intensiven Debatte folgte die Mehrheit des Ausschusses dem Antrag nicht. Entscheiden muss der Stadtrat. In zwei Punkten befürwortet der Ausschuss den Wunsch der Gartenpartei: Unrechtmäßig gefällte Bäume sollten wieder aufgefördert werden. Und der Messeplatz soll festgeschrieben werden. Die Sitzung war unterbrochen worden, um einer Vertreterin einer Bürgerinitiative gegen eine Bebauung sowie den Bauherren Redezeit zu geben.

Lokalredaktion



Jana Heute
☎ (03 91) 59 99-232

Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 14 bis 15 Uhr an.

Tel.: 59 99-2 32, Fax: -4 82
Bahnhofstraße 17, 39104 Magdeburg,
lokalredaktion@volksstimme.de
Redaktionsleitung: Rainer Schweingel
(rs, -2 32), Anja Guse (Stv.; ag, -617)
Redaktion Magdeburg: Ivar Lütke
(Chefreporter; il, -350), Karolin Aertel
(ka, -377), Christina Bendigs (cb, -494),
Stefan Harter (ha, -547), Peter Liebmann
(pl, -284), Marco Papritz (mp, -550),
Martin Rieß (ri, -363), Michaela Schröder
(mi, -548), Katja Tessnow (kt, -347),
Jana Heute (jw, -273)
Anzeigen: Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
anzeigen@volksstimme.de
Ticket-Hotline: Tel.: 03 91 - 59 99-7 00
Service-Center: Goldschmiedebrücke
15-17, 39104 Magdeburg
Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
vertrieb@volksstimme.de

Hoch hinaus: Sudturm wird Wohnhaus

Verwaltung genehmigt Bauvoranfrage

Im Sudturm der alten Bördebrauerei soll künftig gewohnt werden können. Die Verwaltung hat grünes Licht für die Umbaupläne für das Wahrzeichen der Alten Neustadt gegeben.

Von Stefan Harter
Alte Neustadt • Seitdem seit einigen Monaten das Dach des Sudturms auf dem Gelände der ehemaligen Bördebrauerei ungeschützt ist, sorgen sich die Alte Neustädter um ihr Wahrzeichen. Doch dessen Zukunft ist offenbar gesichert. Vor einigen Wochen hat die Stadtverwaltung eine Bauvoranfrage positiv beschieden. Das heißt, den Plänen für eine künftige Nutzung zu Wohnzwecken steht grundsätzlich nichts im Weg. Im zweiten Quartal 2020 soll dazu der Bauantrag eingereicht werden. Erst wenn der genehmigt ist, wird tatsächlich gebaut.

Die Entwürfe für das 1936 errichtete Bauwerk hat der Magdeburger Architekt Martin Bethge im Auftrag des bisherigen Eigentümers erstellt. Dieser hat das Sudhaus mit Siloturm, wie die korrekte Bezeichnung des Gebäudes ist, mitsamt der Umbaupläne kürzlich an ein Magdeburger Immobilienbüro verkauft. Dieses will die Sanierung auch umsetzen, wie Bethge erklärt. „Mit seinen 40 Metern Höhe fällt der Sudturm in die Gebäu-

dekategorie der Hochhäuser“, erläutert er weiter. Besondere Bedingungen beim Brandschutz wie ein Feuerwehraufzug und ein Sicherheitstrepfenraum mussten deshalb eingeplant werden. Da dieser an der Außenseite wie ein Fremdkörper wirken würde, soll er im Inneren des Gebäudes installiert werden.

Um auch die Flächen im Siloturm auszunutzen zu können, soll ein mehrstöckiger Anbau auf das flachere Gebäudeteil aufgesetzt werden. Insgesamt entstehen so zehn Etagen, wovon bis auf das Erdgeschoss alle für Wohnungen, 23 an der Zahl, genutzt werden. Im Parterre ist Gewerbe wie eine Kanzlei oder eine Praxis vorgesehen, sagt der Architekt.

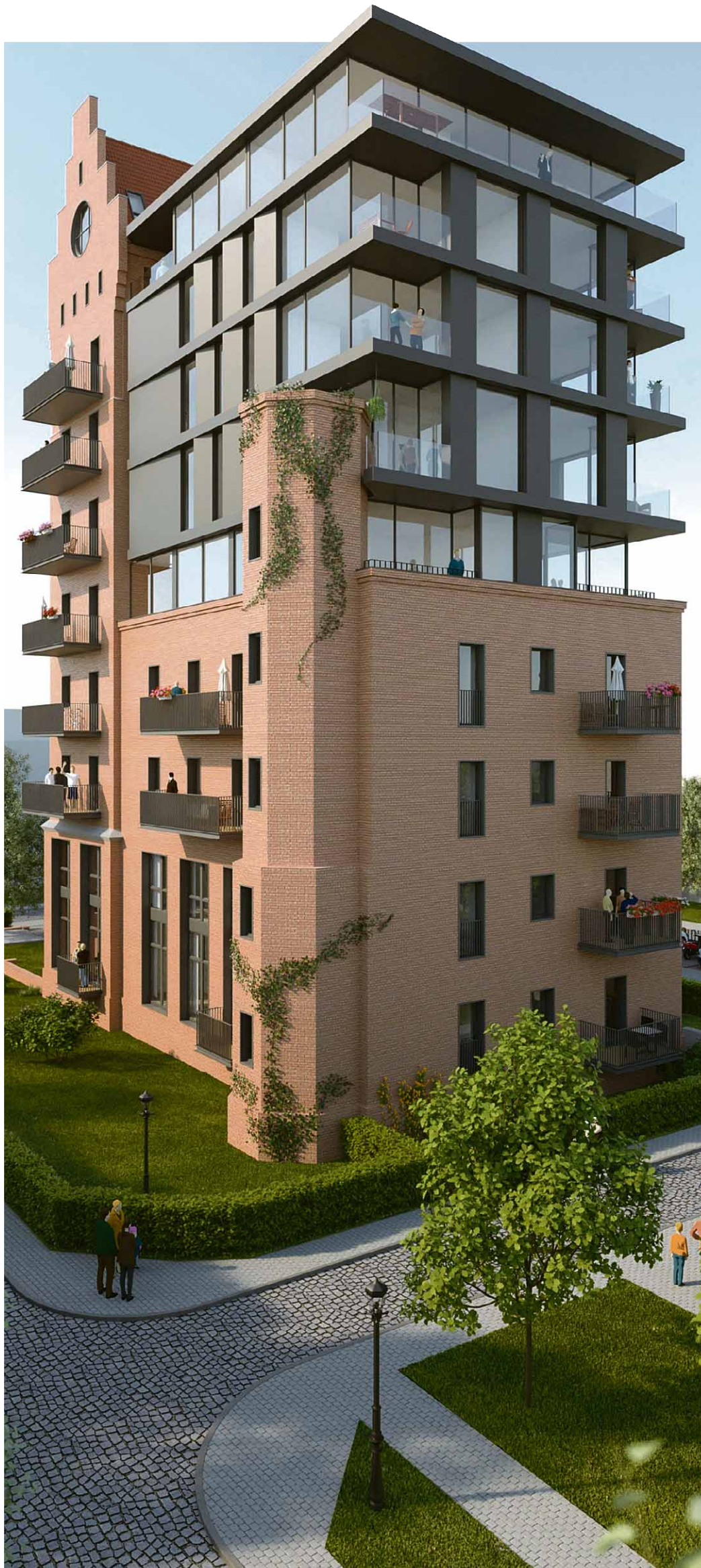
Eine ursprünglich angeordnete Gastronomie, beispielsweise in Tradition der Brauerei, wird es nicht geben. Grund sind die Pläne des Berliner Immobilienunternehmens The Grounds AG, das das gesamte Areal, das den Sudturm umgibt, entwickeln möchte. Der Bebauungsplan dafür befindet sich noch in der Aufstellung. In direkter Nähe des Sudturms ist aber auch eine Gastronomie geplant, weshalb für diesen darauf verzichtet wurde.

Die Berliner wollen ein eigenes kleines Viertel mit 700 Wohnungen, Kita und Betreuung Wohnen aus dem Boden stampfen. Im südwestlichen Bereich der Brauerei hat ein weiterer Investor bereits einen Neubau errichtet.

Aus der Geschichte der Brauerei

1823 gründete August Leberecht Bodenstein an der Sieverstorstraße die „Brauerei Bodenstein“. Das Geschäft mit dem Gerstensaft florierete und die Brauerei wurde im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert zu einem Großbetrieb ausgebaut. 1936 entstand das Sudhaus mit seinem 40 Meter hohen Siloturm nach Plänen des Frankfurter Architekten Karl Weirich. 1945 erfolgte die Umbenennung in Bördebrauerei. Bis kurz nach der Wende wurde

dort noch gebraut, 1991 wurde der Betrieb dann eingestellt. 2006 wurden die meisten der Fabrikgebäude abgerissen, nur der Sudturm und das Eingangstor samt Pfortnerhaus blieben als letzte Überbleibsel stehen. Das Denkmalverzeichnis schreibt, „in der repräsentativen Eingangshalle waren ehemals die sechs kupfernen Sudkessel zweireihig installiert. Der Gesamteindruck des Saales war von nahezu sakralräumlichem Charakter.“ (ha)



Die Entwürfe des Magdeburger Architekturbüros Al Studio GmbH zeigen, wie der Sudturm der ehemaligen Bördebrauerei nach seiner Sanierung aussehen soll. 23 Wohnungen sollen dort entstehen.

Kurzinterview



Im Gespräch mit
Katrin Leuschner

Gegen die Einsamkeit

Für viele ältere Menschen ist Einsamkeit bittere Realität. Der Besuchs- und Begleitdienst des Malteser Hilfsdienstes in Magdeburg unterstützt diese Menschen. Dazu wird aber dringend Verstärkung in Form von ehrenamtlichen Helfern benötigt. Sofie Herold sprach mit Katrin Leuschner, Referentin für Soziales Ehrenamt bei den Maltesern, über die Tätigkeit.

Volksstimme: Wer darf sich für das Ehrenamt melden?

Jeder, der sich ehrenamtlich engagieren möchte. Es ist uns wichtig, dass wir für jeden Interessenten ein passendes Ehrenamt finden, in dem eigene Interessen, Stärken, Zeitressourcen und Lebensumstände berücksichtigt werden.

Welche Stärken sollte man mitbringen?

Die Ehrenamtlichen sollten Freude an der Arbeit mit Menschen haben. Sie sollten zuhören können und achtsam sein.

Wie oft ist man im Einsatz?

Das Zeitmaß gibt jeder selbst vor. Ein zweistündiger Besuch in der Woche ist eine gute Orientierung. Aber auch 14-tägliche Treffen sind möglich und individuell mit Beruf und Familie vereinbar.

Welchen Menschen wird damit geholfen?

Grundsätzlich werden von uns ältere Menschen besucht, weil sie einsam sind oder sich Abwechslung und Unterstützung wünschen. Meist haben diese Menschen wenig soziale Kontakte.

Welche Aufgaben beinhaltet das Ehrenamt?

Die Aufgaben sind so vielfältig wie die Menschen, die wir begleiten. Einige wollen gemeinsam spazieren gehen, Kaffee trinken oder plaudern. Andere möchten rätseln oder Spiele spielen. Manchmal ist es auch nur der Wunsch nach Sicherheit und eine Begleitung zur Apotheke, zum Einkauf oder in das Theater.

... und noch ein Nadelöhr mitten in der City

Nach Fahrspursperrung am City Carré staut sich der Verkehr teils bis zum Hasselbachplatz zurück

Von Ivar Lütke
Altstadt • Ein weiteres Nadelöhr an der vielbefahrenen Kreuzung Otto-von-Guericke-Straße/Ernst-Reuter-Allee sorgt aktuell für Stau: Auf Höhe des City-Carrés ist eine der beiden Fahrspuren in Richtung Universitätsplatz gesperrt. Lediglich die Rechtsabbiegespur in die Ernst-Reuter-Allee sowie die linke Geradeausspur sind derzeit befahrbar.

Das sorgte gerade in den Stoßzeiten am Nachmittag und auch abends bereits für lange Staus auf der Guerickestraße. Am Mittwochabend staute sich der Verkehr zurück bis fast zum Hasselbachplatz. Denn kurz vor der Kreuzung mussten sich alle, die gen Norden fahren, auf die einzig freie Fahrspur einfilen.

Verantwortlich für das neuerliche Nadelöhr sind die Städtischen Werke Magdeburg

(SWM). Die Sperrung der einen Geradeausspur ist ein Vorgriff auf eine Baustelle, die hinter der Kreuzung auf Höhe des dortigen Brauhauses eingerichtet werden soll, informierte eine SWM-Sprecherin auf Nachfrage.

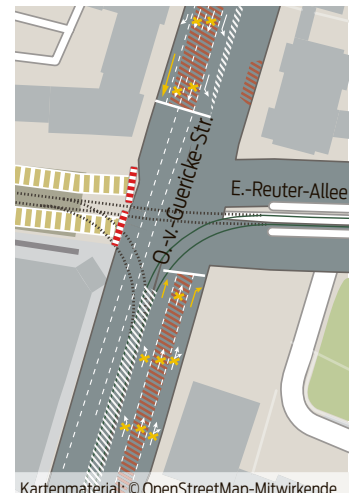
„In der kommenden Woche soll dort ein Hausanschluss erstellt werden. Dafür wird es nötig sein, eine Fahrspur zu sperren“, so Cornelia Kolberg von den SWM. Deshalb sei jetzt bereits vor der Kreuzung die Einfädelung auf eine Fahrspur

eingerrichtet worden. Die Arbeiten an dem Hausanschluss und damit einhergehend die Fahrspursperrung soll nur für wenige Tage gelten. Laut SWM soll am kommenden Mittwoch die Sperrung wieder aufgehoben werden.

Auch auf der Nordseite der Kreuzung haben die SWM aktuell eine Baustelle eingerichtet. Hier wird an einer neuen Gasleitung gearbeitet. Bis Mitte Dezember wird diese „Inselbaustelle“ dort eingerichtet sein, hieß es.



An der Kreuzung Otto-von-Guericke-Straße/Ernst-Reuter-Allee sorgt eine Sperrung für Stau. Foto: Lütke



Kartenmaterial: © OpenStreetMap-Mitwirkende
Grafik: ProMedia Barleben GmbH

Winterhafen vier Jahre gesperrt

Werder (vs) • Der jahrelang geplante Bau der Strombrückenverlängerung über die Zollebe und die Alte Elbe nimmt nun konkrete Formen an: Ab kommendem Montag, 2. Dezember, wird die Straße Am Winterhafen südlich der Anna-Ebert-Brücke für vier Jahre voll gesperrt, teilte die Stadtverwaltung mit. Grund ist der Beginn der Arbeiten für das Großbauprojekt „Ersatzneubau Strombrückenbogen“. Die Umleitung erfolgt über den Kleinen Werder, den Kleinen Stadtmarsch, die Stadtparkstraße und dann über den Seilerweg.

Die Sperrung der Straße Am Winterhafen südlich der Anna-Ebert-Brücke erstreckt sich nach Mitteilung der Stadtverwaltung gemäß Planfeststellungsbeschluss über die gesamte Zeit des Brückenbaus. Der neue Brückenbogen wird künftig durch diesen Bereich verlaufen. Die Anbindung der bestehenden Straße Am Winterhafen erfolgt ab 2023 über die neuen Brücken.